

Liebe Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber im Kreis Soest,

in dieser Ausgabe unserer Arbeitgeberzeitung stellen wir die Personengruppe der „Flüchtlinge“ und „Asylbewerber“ in den Mittelpunkt. Ziel ist es, Wissenslücken zu füllen und Hemmschwellen - vor allem bei der Integration der Menschen in den Arbeitsmarkt - abzubauen.

Doch zunächst möchte ich ein paar persönliche Worte an Sie richten. In den Medien wurden die zu uns geflohenen Menschen aus den zahlreichen Krisen- und Kriegsgebieten wie Syrien, Eritrea, Iran und Irak in den vergangenen Monaten oft pauschal dargestellt. Während die einen über einreisende Analphabeten berichteten, taten andere so, als kämen nur Herzchirurgen mit Universitätsausbildung nach Deutschland. Beide Gruppen mag es geben, doch die Wahrheit liegt wie so oft dazwischen. Unsere Erfahrungen zeigen, dass viele Asylbewerber über praktische Berufserfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen verfügen. Doch haben sie ganz anders gearbeitet, als wir es kennen. Zum Beispiel ist es für viele neu, dass für den Bau eines Hauses mehrere Gewerke nötig sind. In ihren Heimatländern sind Generalisten oft für alles verantwortlich.

Für uns ist dies eine Chance, denn einige Asylbewerber bringen praktische Erfahrungen mit, die wir - gerade im handwerklichen Bereich - aufgrund des Fachkräftemangels gebrauchen können. Doch wir sollten ihnen Zeit geben, unser System zu verstehen, die Sprache zu lernen und sich beruflich nach unseren Standards zu qualifizieren. Das ist eine Herausforderung für uns alle. Nehmen wir Sie an!

Martin Steinmeier
Geschäftsführer Jobcenter AHA

Flüchtlinge in Arbeit bringen Ankommen, annehmen, integrieren

Die Ankunft der Flüchtlinge und vor allem ihre Integration in den Arbeitsmarkt werfen viele Fragen auf. Der Geschäftsführer des Jobcenters Martin Steinmeier gibt erste Antworten.

aha-Effekte: Wie viele Flüchtlinge leben zurzeit im Kreis Soest und wie viele werden davon vom Jobcenter betreut?

Steinmeier: Im Kreis Soest leben zurzeit knapp 2.400 Frauen und Männer, die aus ihren Heimatländern geflohen sind. Vom Jobcenter werden diejenigen betreut, deren Asylantrag positiv vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) beschieden wurde. Dies sind aktuell ungefähr 850 Personen. Wir gehen davon aus, dass die Zahl weiter steigen wird. Viele von ihnen stammen aus Syrien, dem Irak und Eritrea.

aha-Effekte: Wie bereitet sich das Jobcenter auf diese Personengruppe vor?

Steinmeier: Wir haben schon immer Menschen mit Migrationshintergrund betreut. Dies ist erst einmal nichts Neues. Allerdings ist die große Personenzahl eine besondere Herausforderung. Um den Flüchtlingen den Start bei uns zu erleichtern, haben wir Dolmet-



scher eingestellt, die ihnen helfen die notwendigen Anträge auszufüllen und die - oft vielschichtigen - Sachverhalte des SGB II erläutern. Zudem konnten wir zusätzliche Mitarbeiterstellen schaffen. Darüber hinaus beteiligen wir uns am Integration Point.

aha-Effekte: Was ist der Integration Point?

Steinmeier: Der Integration Point - kurz IP - ist eine Einrichtung der Agentur für Arbeit Soest-Meschede, dem Kreis Soest und der AHA. Hier werden die Flüchtlinge schon früh - vor der Entscheidung des BAMF - über den deutschen Arbeitsmarkt informiert, Daten aufgenommen und berufliche Perspektiven ermittelt. Eine Inanspruchnahme des IP durch die Flüchtlinge ist freiwillig.

aha-Effekte: Wo liegen denn für sie als Behörde zurzeit die größten Herausforderungen?

Steinmeier: Wir suchen Arbeitgeber, die bereit sind, langfristig unseren neuen Kundinnen und Kunden eine Chance als Mitarbeiter zu geben. Das erfordert jedoch Durchhaltevermögen und Geduld.



Der Weg zum Arbeitnehmer Flüchtlinge bei der Integration unterstützen

In den vergangenen Monaten haben viele Frauen und Männer ihr Heimatland verlassen, um in der Ferne Schutz und Perspektiven zu finden. Bis sie jedoch einen „normalen“ Arbeitsalltag erleben können, haben sie einen weiten Weg hinter sich gebracht. Wann das Jobcenter aktiv wird und wo Arbeitgeber sich einbringen können, wird an dem Beispiel von Adeel S. deutlich.



Als sich die Situation im Bürgerkriegsland Syrien zuspitzt, macht sich Adeel, 35 Jahre alt, im Juni 2015 auf den Weg. Er will möglichst schnell in ein sicheres europäisches Land fliehen und so schnell wie möglich seine Frau und die drei Kinder nachholen.



Nach drei Monaten Flucht kommt er in Deutschland an. Die Menschen begrüßen ihn freundlich. Er wird registriert und bekommt ein Bett in einer Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) im Kreis Soest. Dann wird er einer Kommune zugewiesen.



Um seinem beruflichen Ziel näher zu kommen, besucht er einen Integrations Sprachkurs, der für ihn verpflichtend ist. Zeitgleich überlegt seine Arbeitsvermittlerin mit ihm, welche Qualifizierung er besuchen kann, um das nötige Wissen für seine Wunschtätigkeit zu erlangen. Durch verschiedene Praktika knüpft er Kontakte zu Arbeitgebern in der Region. Seine Chancen auf eine Arbeitsstelle steigen. Und es wächst die Hoffnung, nach über einem Jahr seine Familie unterstützen zu können.

In dieser Zeit erhält er Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das Geld reicht zum Leben. Seine Familie kann er damit nicht unterstützen. Zeitgleich stellt er einen Asylantrag beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Da er noch nicht in Deutschland arbeiten darf, nutzt er die freie Zeit um Deutsch zu lernen.



In seinem Kreis gibt es zudem das Angebot des Integration Point. Adeel möchte sich dort gerne informieren. Nachdem seine Daten erfasst wurden, beraten ihn Mitarbeiter des Jobcenters und der Agentur für Arbeit zu seinen Jobchancen in Deutschland. Adeel war früher ein gefragter Mann auf den Baustellen in der Stadt Aleppo. Zeugnisse kann er nicht nachweisen. Er ist jedoch sehr engagiert und will endlich etwas tun und seine späteren Chancen auf einen Arbeitsplatz verbessern.



Nach acht Wochen freiwilligem Sprachkurs, erhält er endlich einen Brief des BAMFs. Er bekommt eine Aufenthaltserlaubnis. Damit geht einher, dass er nun auch eine unbeschränkte Arbeitserlaubnis hat. Von jetzt an ist das Jobcenter für ihn zuständig. Er stellt einen Antrag auf SGB II-Leistungen. Zukünftig wird er von dort seine monatlichen Regelleistungen, Kosten für die Unterkunft und Krankenversicherung usw. erhalten. Zudem wird ihn ein fester Ansprechpartner bei der Arbeitsplatzsuche unterstützen. Gerne würde er wieder auf der Baustelle arbeiten - vielleicht als Maurerhelfer?

Seine syrischen Bekannten aus der ZUE warten noch auf einen Bescheid vom BAMF. Aktuell haben Sie nur eine Duldung bzw. Aufenthaltsgestattung. Haben sie drei Monate nach ihrer Meldung als Asylsuchender noch keine Rückmeldung bekommen, können auch sie eine Arbeitserlaubnis in Deutschland erhalten, bis eine endgültige Entscheidung getroffen ist.

Was gilt es bei der Einstellung von Flüchtlingen zu berücksichtigen Antworten auf Ihre Fragen

Wann darf ein Flüchtling in Deutschland ohne Einschränkung arbeiten?

Sobald er eine Bleibeberechtigung wie einen positiven Asylbescheid hat, darf jede geflohene Person eine Arbeit ohne besondere Einschränkung aufnehmen.

Ich würde gerne einem Flüchtling eine berufliche Perspektive bieten, wie finde ich den passenden Bewerber?

Bei der Suche nach geeignetem Personal unterstützen das Jobcenter und die Agentur für Arbeit gerne. Ansprechpartner sind die

Arbeitgeberkoordinatoren im Jobcenter oder der Arbeitgeberservice der Agentur. Kontaktdaten finden Sie auf der Internetseite www.arbeit-hellweg-aktiv.de/Arbeitgeber.

Wird die Einstellung besonders gefördert?

Ebenso wie bei allen anderen Kundinnen und Kunden können nach Ermessen der Integrationsfachkraft Eingliederungszuschüsse gezahlt werden, wenn der neue Mitarbeiter noch nicht die volle Arbeitskraft zum Beispiel aufgrund fehlender Berufserfahrung

oder Sprachhemmnissen erbringen kann. Es gibt keine zusätzliche Förderung.

Wie werden die Neuankömmlinge auf ihre neuen Arbeitsstellen vorbereitet?

Dies geschieht zum einen durch intensive Deutschkurse zum anderen können sie an allen Programmen und Angeboten des Jobcenters wie zum Beispiel Qualifizierungen, Probearbeiten, Ausbildungen usw. teilnehmen. Wichtig ist, dass der ausgesuchte Weg Aussicht auf Erfolg hat und am Ende die Integration in den Arbeitsmarkt steht.

Flüchtling beginnt Ausbildung bei Kuchenmeister „Für meine Kinder ein Vorbild sein“

Im August letzten Jahres kam Jwan Abdulkader mit seiner Familie nach Deutschland. Der damals 31-Jährige floh aus Syrien und erhielt in der Bundesrepublik eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Zuvor war er in seiner Heimat als Busfahrer tätig. In Deutschland wird sein Führerschein jedoch nicht anerkannt.

Jwan Abdulkader bewies dennoch großen Willen und suchte gemeinsam mit dem Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA) nach einer neuen Arbeitsstelle. Ende 2015 stellte er sich beim regionalen Unternehmen Kuchenmeister vor und überzeugte. Der Lebensmittelhersteller bot dem heute dreifachen Familienvater einen Praktikumsplatz, mit der Perspektive auf eine Ausbildung zum Berufskraftfahrer, an.

Seit Januar 2016 ist er nun Bestandteil des Kuchenmeisterteams. „Herr Abdulkader ist fleißig, zeigt viel Engagement und wurde super im Team aufgenommen“, erklärt Matthias Durmaj, Fuhrparkleiter. Er und



Gemeinsam mit dem Jobcenter unterstützt die Kuchenmeister GmbH Jwan Abdulkader. Zufrieden über die gute Zusammenarbeit blicken (v.l.) Claus Latocha, Jwan Abdulkader (Mitarbeiter Kuchenmeister), Michael Hammerschmidt und Ulla Mesters-Wulf vom Jobcenter, Andreas Hölter, Manuela Mewes und Matthias Durmaj (Kuchenmeister) sowie Norbert Bäcker als ehrenamtlicher Flüchtlingsbetreuer in die Zukunft.

Mitarbeiter Claus Latocha begleiteten den neuen Kollegen von Anfang an und sehen bei ihm viel Potential.

Anfang August beginnt Abdulkader nun seine Ausbildung bei der Kuchenmeister GmbH. Hier lernt er alles, was einen guten Berufskraftfahrer ausmacht. Zugleich benötigt er einen PKW-Führerschein. Bei dem Erwerb wird ihn das Jobcenter unterstützen und die Kosten für die PKW-Fahrausbildung übernehmen. Während seiner betrieblichen Ausbildung wird er zusätzlich an den Fahrsicherheitstrainings teilnehmen, die das Unternehmen regelmäßig durchführt.

Neben Herrn Abdulkader beschäftigt das Unternehmen auch noch sechs weitere Flüchtlinge. „Wir möchten anderen Arbeitgebern Mut machen, damit noch mehr eine Arbeit finden“, sagt Manuela Mewes, Nachhaltigkeitsmanagerin bei der Kuchenmeister GmbH. „Wir haben uns anfangs Gedanken gemacht, welche Herausforderungen

auf uns zukommen, uns dann aber entschieden den Weg dennoch zu gehen. Viele Unsicherheiten aus der Anfangszeit haben sich gelegt. Heute sind wir froh, diesen Schritt gemacht zu haben.“

Jwan Abdulkader sieht die Stelle bei Kuchenmeister als seine große Chance. „Ich möchte meine Familie versorgen können und für meine Kinder ein Vorbild sein“, erklärt der Syrer. „Sie sollen sehen, dass ihr Vater arbeiten geht. Ich möchte an sie weitergeben, wie wichtig das ist und hoffe, dass sie dann später mit der gleichen Einstellung durch das (Arbeits-)leben gehen.“

Impressum

aha-Effekte ist Ihre Arbeitgeberzeitung im Kreis Soest

Herausgeber:

Jobcenter Arbeit Hellweg Aktiv (AHA)
Paradieser Weg 2
59494 Soest
Tel.: 02921 106 - 268
Fax: 02921 106 - 506
jobcenter-soest@jobcenter-ge.de
www.arbeit-hellweg-aktiv.de

Texte, Redaktion, Satz & Layout:

Elisabeth Bormann, Lena Strutz

Bildnachweise:

© Trüffelpix & © Daniel Ernst - Fotolia.com
sowie Lena Strutz